Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 198 (1919)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Ein Innerrhoder fuhr mit dem Bodenseedampfer, der eine äußerst stürmische Ueberrahrt hatte heim. Alles riistete sich zum Besteigen der Boote, nur der Innerrhoder schmauchterubig seine Bseife auf einem Bäntlein. Gin Jahrgaft, der das gelaff ne Gebahren des Mannes angesichts der großen Aufregung unter den Fahrgästen nicht begreifen konnte, frug ihn, wies so er ruhig seine Pfeise rauchen und so kalt bleiben könne in einem Augenblick, da man nie wisse, wenn das Schiff untergehe, worauf der Innerrhoder erwiderte: "Da cha mer ee Ding see, 's Schiff ghört nüd mi!"

— Ein Fremder ging durch ein Dorf, dessen Be-wohner zum größten Teil mit mächtigen Röpfen behaftet waren. Ein Kind sah den Fremden und sagte zur Mutter: "Luegemol, deseb Räghals!" Wozrauf die Mutter das Kind mit folgenden Worten zurechtwies: "No, no, me säät nüd dereweg. Bis du

froh, daß du ali graade Gliedli hescht!"

- Ein Hochzeitspaar ging zur Trauung in die Kirche. Vor der Kirchentüre nahm der Bräutigam das Tabakspfeischen aus dem Mund und stedte es un-ausgelöscht in die Hosentasche. Während der Trauung am Altare fing es an, aus der Hofentasche ber= aus zu rauchen. Da sagte das Großmütterlein nach= "Meer hed's au efange waarm gmacht a mim Hoochsdi, aber zom Rüüche-n-isch es doch nüd choo!"

Studenten wollen einen ihnen unbeliebten Proseffor ärgern, damit, daß sie beim Eintritt ins Schulzimmer einer nach dem andern die Tür zuschlagen. Es ist gerade Chemiestunde. Der Professor erklärt die Retorte und zwar folgendermaßen: "Sehen Sie, meine Herren, den Vorgang, wie die Flüssigkeit sich durch die Röhre in die Vertiefung begibt, ift genau zu vergleichen, wie wenn Sie ins Schulzimmer tommen, es folgt Tropf auf Tropf."

— Wurst wider Burst. Gast zum Wirt: "Wirt, tennst du den Unterschied zwischen dir und einem Kameel?" — Wirt: "Nein." — Gast: "Das Kameel fann 14 Tage arbeiten ohne zu trinken, du aber kannst 14 Tage trinken ohne zu arbeiten." — Wirt: "So, so, weißt du aber den Unterschied zwischen dir und einem Kameel?" — Gast: "Nein, ich weiß das nicht." — Wirt: "Ich auch nicht."

— Ein an Fußschweiß leidender Baffagier ent-ledigte fich im Bahnwagen seiner Jugbekleidung und entschuldigte sein Tun damit, er müsse die Schuhe und Strümpse abziehen, weil ihm die Füße einge-schlasen seien. Darauf bemerkte ein in der Nähe sitzender Withold: "I globe, am Gschmäckli aa chönntid's g'stoorbe see."

Im Herbst spazierte ein Kurgast durch eine Weide, wo ein Knabe, der nicht gerade die sauberste Nase hatte, das Vieh hütete. Der Spaziergänger fragte: "Du Bueb, häscht keis Schnuptuech im Sack!" worauf jener entgegnete: "Woll, aber d'Wuetter hätt g'seit, ich dörf's nid uslehne."

- Köbeli kommt in großer Eile vom Berg her= unter zum Arzt gelaufen und meldet, die Großmutter

habe auf der Treppe einen Fehltritt getan, sei gestürzt und blute aus einem großen Loch am Hinter= topf. Seine Leute ließen den Arzt bitten, doch ja sofort zu kommen. Während er sich zum Gang rüftet, fragt der Arzt den Knaben nebenbei, wie groß das Loch ei, ob so groß wie ein Fünfliber. "Nei," lautet Röbelis Antwort, "aber doch öppe so wie drei Franke."

— Eine komplizierte Normaluhr. Ein Fremder bemerkt in der Gaststube eines Berner-Fremder bemertt in der Supparagebende, aber Oberländer Berggafthauses eine zwar gebende, aber total falsch zeigende Stiwarzwälder Uhr. Der Wirt, da über befragt, erteilt folgende Antwort: "Lätt ehr das Zyt umma gab, das Zyt geit rächt, das mues mer ume verstah; nämlig we das ilsi schlaht und de halbi füfi zeigt, isches genau dreiviertel uf siebni."

Jä, jä. In Basel sagt man statt "ia": "jä" (kurs) oder "jo" (lang). Ich frage eine Baselerin nach dem Unterschied. "Ach," sagte sie, "die b. ssere Litt sage: "jo, und die andere sage: jä." — "Aber Sie gehören zu den besseren?" — "Jä, jä."

— Bei Diensteintritt meldet sich ein Solbat Huber beim Hauptmann kurz und bündig: "Hauptme, de Hueber meldet fich an!" — Der Borgefetzte fuhr ihn an: "Gönd ume und chömed no emol und vergässet mer das Wörtli "Herr" nöd!" — Der Soldat kommt zum zweiten Mal und meldet: "Hauptme, der Herr

Hueber meldet sich an!"

In der Schule erklärt der Lehrer die große Entwidlungsfähigkeit der menschlichen Sinnesorgane bei Verluft eines derfelben. Er erklärte dies an Beispielen: Wenn einer die Sehkraft verloren habe, werde dafür der Tastsinn ein feinerer usw. Der Lehrer wollte nun aus den Schülern selbst noch Beispiele herausholen und erhielt von einem Mädchen folgende Antwort: "Mein Bruder hat ein kürzeres

Bein, dafür ift das andere länger.

Die Gemahlin eines der zahlreichen, über Nacht reich gewordenen Schiebers erhielt von einer Freundin eine Einsadung zu einem Kränzchen. Auf der Einladungskarte stand neben der Einladung die übliche Bemerkung: "U. A. w. g." (um Antwort wird gebeten). Da die Frau Schieber verhindert war, der Einladung zu folgen, sandte sie der Freundin eine Bistienkarte und setzte unter den Namen die Buchstaben "P. f." (pour feliciter). Die Gastgeberin, die natürlich aus dieser Antwort nicht king wurde, traf einige Tage darauf ihre Freundin und frug diese, warum sie nicht gekommen sei, sie habe ja nicht abgesagt; worauf die Eingeladene ganz entrüstet er-widerte: "Jetzt aber loset Sie, mini Liedt, i han doch dütli under mini Charte g'schribe: "Pin ferhindert."

— Eine Wöchnerin heischte bei der als mildtätig bekannten Frau B. in Korschach Kinderwäsche, sie käme nächstens ins Wochenbett. Als die Magd die Bitte der Wöchnerin entgegennahm, war auch das Knäblein der Frau B. dabei und hörte die Bitte. Es rannte sofort zur Mutter und rief: "Du Mama, es ist e Frau do gsi und het Chinderwösch wele, sie

chäm i paar Tage is Wocheblatt."